

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1856

36 (2.9.1856)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 36.

Durlach, den 2. September

1856.

Die Guldigung der Staatsbürger betreffend.

Nr. 17,654. Am Geburtsfeste Seiner Königlichen Hoheit des Regenten,
Dienstag den 9. September,

haben alle diejenigen Staatsbürger, welche seit 9. September v. J. das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben, sowie diejenigen jungen Bürger, welche ihr Bürgerrecht seit 9. September v. J. angetreten oder durch Aufnahme erlangt und aus was immer für einem Grunde **noch nicht** guldigt haben, den Guldigungs- und Verfassungseid abzulegen.

Sämmtliche Bürgermeister werden daher angewiesen, die Guldigungspflichtigen auf gedachten Tag Vormittags **präcis** 8 Uhr auf das hiesige Rathhaus vorzuladen. Dieselben haben sich Tags zuvor bei ihren Pfarrämtern beziehungsweise Rabbinate einzufinden und sich zur Leistung des Guldigungseides vorbereiten zu lassen. Es sind zu diesem Behufe den Groß. Pfarrämtern Verzeichnisse der Guldigungspflichtigen mitzutheilen. Ein Duplikat dieser Verzeichnisse ist spätestens bis **Mittwoch den 3. September** hierher einzusenden.

Die geistlichen Vorgesetzten werden ersucht, die Guldigungspflichtigen über die religiöse Bedeutung des Eides zu belehren und ihnen Zeugnisse hierüber einzuhandigen.

Durlach, den 15. August 1856.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Nr. 18,782. Die Brodtaxe wird vom 1. bis 15. September folgendermaßen regulirt:

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	9 Loth.
Weißbrod zu 3 fr.	13 "
Weißbrod zu 6 fr.	26½ "

II. Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweispündiger Laib kostet	9 fr.
Ein vierpündiger Laib	18 fr.

III. Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweispündiger Laib kostet	7 fr.
Ein vierpündiger Laib	14 fr.

Durlach, 30. August 1856.

Groß. Oberamt.
Spangenberg.

Nr. 18,717. Für die erste Hälfte des Monats September kostet

das Pfund Ochsenfleisch	14 fr.
" " Schmalzfleisch	12 fr.
" " Kalbfleisch	10 fr.
" " Hammelfleisch	11 fr.
" " Schweinefleisch	13 fr.

Durlach, 30. August 1856.

Groß. Oberamt.
Spangenberg.

Die Conscription pro 1857 btr.

Nr. 18,743. Zur Loosziehung der für 1857 Conscriptionspflichtigen ist Tagfahrt auf

Mittwoch, 17. September,

Vormittags 8 Uhr,

im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt, was hiermit veröffentlicht wird.

Durlach, 28. August 1856.

Groß. Oberamt.
Spangenberg.

Nr. 18,347. Sämmtliche Ortsvorgesetzte werden beauftragt, im Benehmen mit dem betreffenden Pfarramte ein Verzeichniß der ihrer Gemeinde angehörigen Kretinen und Simpel binnen 14 Tagen hierher einzusenden, worin nach Rubriken anzugeben ist:

- 1) Stand, Gewerbe, Religion, Geburtsjahr und Tag;
- 2) Ob (ehelich oder unehelich geboren) sein Zustand ein angeborener oder er später eingetretener sei;
- 3) Ob in seiner Familie (des Individuums) noch mehr solcher Individuen (wie viele) sich befinden oder befanden;

- 4) Ob dasselbe überdies mit einem Kropfe, Verunstaltung des Körpers, fallender Sucht, Lähmung einzelner Sinne oder Glieder behaftet und ob es ruhig und ohne den Anstand zu verlegen sich verhalte, oder ob es ruhestörend, gefährlich für Andere ist;
- 5) Wie dessen Vermögensverhältnisse beschaffen; wo es untergebracht ist, ob bei den Eltern, ob bei Verwandten; ob von der Gemeinde unterstützt; ob es arbeitsfähig, in wie fern und in welchem Grade?

Durlach, 25. August 1856.

Großh. Oberamt.
Spangenberg.

Dehmdgrasversteigerung.

Nr. 1797. Der diesjährige Dehmdgrasewachs auf den Ziegellöcherwiesen von 48 Morgen wird **Donnerstag, 11. September,** und jener auf dem großen Brühl und den Käserben von 58 Morgen

Freitag, 12. September, Vormittags 8 Uhr, auf dem Plage selbst in schicklichen Abtheilungen, gegen solide Bürgschaft auf Martini d. J. zahlbar, versteigert.

Durlach, 26. August 1856.

Gr. Domänenverwaltung.
Nebel.

Grözingen.

Jagd-Verpachtung.

Nr. 718. Mit dem 31. Januar 1857 läuft die Pachtzeit der hiesigen Jagd ab. Die Wieder-
verpachtung auf 3 Jahre wird

Freitag, 19. September,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier vorgenommen, wozu die Pachtliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Jagd in zwei Abtheilungen verpachtet wird und das Flächenmaß circa 3600 Morgen beträgt.

Grözingen, 27. August 1856.

Das Bürgermeistramt.
Schmidt.

Deiningen.

Jöhlingen.

Kelter-Versteigerung.

Die Gemeinde Jöhlingen läßt am **Donnerstag den 11. September,** Vormittags 10 Uhr, auf ihrem Rathhause gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Weisbietenden versteigern:

- 1) Circa 450 Cubikfuß eichenen, 40—50 Jahre altes Klobholz von einer Weinkelter, welches sich insbesondere für Fabrikanten eignet;
- 2) Ein noch gut erhaltenes, in 6 Schalen construirtes Kelterbött.
- 3) Eine ganz neue Spindel und Mutter, gut beschlagen, sammt Trageisen.
- 4) Ein schöner runder eichener Obstmahlrog, 23' lang, 15" stark;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Jöhlingen, 29. August 1856.

Das Bürgermeistramt.
Wolf.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Aufforderung.

Die **Austheilung von Prämien für ausgezeichnet landwirthschaftliche Bestrebungen betr.** ersuchen wir die Herren Bürgermeister, sowie unsere Vereinsmitglieder überhaupt, für möglichst umfassende Verbreitung unserer Bekanntmachung vom 29. Mai d. J., Wochenblatt Nr. 23, Sorge tragen zu wollen, damit die rüstkündigen Bewerbungen um Preise nunmehr schleunigst angemeldet werden.

Durlach, 30. August 1856.

Die Direktion.
Spangenberg.

Siegrist.

Beim Ordnen der Bücher des verstorbenen Lehrers Baurittel zeigte es sich, daß bei verschiedenen theuren Werken einige Bände fehlen. Die gegenwärtigen Besitzer werden freundlich ersucht, dieselben bei mir abzugeben.

Durlach, 1. September 1856.

Lofer.

Anzeige.

[Durlach.] Einem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß ich die Apotheke des Herrn Carl Böhringer auf dem Marktplatze dahier käuflich übernommen habe und bitte dasselbe mich mit seinem Vertrauen beehren zu wollen.

Max Keller, Apotheker.

Ein großes Etablissement sucht zum Absatz seines leicht verkäuflichen Artikels für engros und detail

solide und thätige Leute

iewohl an größeren als kleineren Orten. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich, auch wird der Verkauf neben dem Verdienste einer guten Provision nur wenige Zeit beanspruchen. Reflektirende belieben ihre Adresse unter den Buchstaben „G. E. Nr. 4“ franko in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Geldanerbieten.

Aus der Ida Märklin'schen Pflanzschaft hat der Unterzeichnete **3—400 fl.** auszuliehen.

G. Bleidorn.

Bei der evangelischen Kirchenalmosenverrechnung in Durlach liegen **800 Gulden** — ganz oder theilweise — zu den üblichen Zinsen gegen doppelte Versicherung zum Ausleihen.

Beim Almosenfond in Königsbach liegen **3—400 Gulden** gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen.

Geldanerbieten.

Bei der katholischen Stiftungs-Verrechnung dahier liegen **300 Gulden** zum Ausleihen bereit.

Durlach, 16. August 1856.

Nottmann, Verrechner.

Sehndgrasverkauf. Der Unterzeichnete sucht den Dmndgraswachs von 12 Morgen im besten Theile der Hub gelegenen Wiesengeländes aus der Hand zu verkaufen.

G. Janzer im Nebstod.

Wohnungsantrag. Der obere Stock im Gasthause zum „Nebstod“, bestehend aus vier Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden.

Zu vermietthen.

In dem Hause des H. Friedrich, Hauptstraße Nr. 85, ist der untere und obere Stock zu vermietthen, und können sogleich oder auf den 23. Oktober bezogen werden.

Die hiesige Schuhmacherzunft hat, durch das bedeutende und anhaltende Aufschlagen der Lederpreise genöthigt, nach dem Beispiele der Zünfte anderer Gemeinden des Inlandes eine den Lederpreisen entsprechende Preis-erhöhung für ihre Arbeiten eintreten lassen müssen, was hierdurch zur Kenntniß der verehrten Abnehmer gebracht wird.

Durlach, 1. Sept. 1856.

Der Zunftvorstand.

Bad- & Schwimm-Anstalt.

Ich mache hiermit einem geehrten Publikum ergebenst die Anzeige, daß ich von heute an nicht mehr den ganzen Tag in der Schwimmanstalt zu treffen bin, weshalb ich diejenigen Herrn, welche baden oder mit dem Rachen fahren wollen, ersuche, vorher in meiner Wohnung, Kronenstraße Nr. 4, den Schlüssel abzuholen.

Durlach, 1. September 1856.

C. Weber.

Zu vermietthen.

Das ehemals Kaufmann Gescheider'sche Haus auf dem Marktplatze ist im Ganzen oder theilweise zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Näheres Lammstraße Nr. 5.

Kirchenbuchauszüge

der evang. Stadtpfarrei Durlach.

Geboren.

Am 5. Juli: Johann Christ., W. Magd. Vorn.

Am 9. Juli: Friedrich, V. Karl Friedr. Steinbrunn, Steinbauer.

Am 12. Juli: Johann, Mut. Jos. Enzmann.

Am 13. Juli: Karoline Rosine, Vat. Johann Alenert, Schuhmachermeister.

Am 17. Juli: Leopold, Vat. Gottfried Ammann, Weingärtner.

Am 17. Juli: Anna Karoline, Vat. Leopold Wenz, Domänenpächter auf dem Rittnerts Hof.

Am 29. Juli: Karoline Elisabeth, W. Elisabeth Märker.

Am 30. Juli: Karl Friedrich, Vat. Adam Meyer, Weingärtner.

Unrecht Gut gedeihet nicht.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Das hätte der Dheim nicht erfahren, wenn nicht der Schleicher, der Burrmeyer, sich ein Geschäftchen daraus gemacht hätte, das Alles genau auszukundschaften, und dem Dheim brüchwarm zu hinterbringen. Ja, er sog dazu und erzählte, wie Lorenz Nichts lerne; wie er den ganzen Tag gassadengebe, herumflankire und bummle; wie er nur nach hübschen Mädchen anschaue, spazierenfahre, karte, tanze, fegele — kurz und gut, wie er ein rechter Tagedieb sei. Er hegte den alten Mann in einen wüthenden Koller gegen Lorenz, und er schrieb ihm einen Brief, den er nicht an den Spiegel streckte, der ihn aber auch in heftigen Zorn brachte, weil das Alles ein Lügengewebe war. Nun sind so junge Hühköpfe gleich oben draus und meinen, das Gutewortgeben sei ihre Sache nicht. Hätte Lorenz seinem Dheim ruhig die Lügen Burrmeyer's aufgedeckt, so wäre das Feuer nicht geschürt worden. Anfänglich wollte er schreiben, aber, als er kälter und ruhiger geworden war, fand er's besser, gar keine Antwort zu geben, und damit arbeitete er dem Schleicher wieder recht in die Hände.

Seht Ihr's, verehrter Herr Rath, sagte er zu dem Rathe Wolf, das Gewissen schlägt ihn! Der ungezogene, undankbare Mensch, er gibt Euch nicht einmal eine Antwort!

Zu Lorenz Unglück war nun unter seinen Gläubigern eine Jude. Der treibt, drängt und feilt den Lorenz auf die Bezahlung seiner Forderung. Da nun der arme Schelm nicht bezahlen kann, geht er zu seinem Oheim, da der Wohnort des Rath's Wolf nicht eben weit wegliegt. Der alte Mann geräth in eine wahre Raserei; bezahlt aber doch das Geld, um einer Klage zuvorzukommen.

Da schleicht der Burmeyer herzu und jagt den alten Rath vollends aus der eigenen Haut heraus; schimpft auf den Lorenz, und sagt dann, als er's eben da hat, wohin er's haben wollte: wißt Ihr, was ich thäte, verehrter Herr Rath? Ich enterbte den Tagedieb, den Verschwender und Bruder Viederlich, aus dem doch mein Lebtag kein Doktor wird. Lasset ihn laufen und zappeln. Das ist das beste Heilmittel für solche Räder! Es gibt dankbare Seelen, bei denen Euer ehrlich erworbenes Gut besser aufgehoben ist.

Hol' mir den Notar! schäumt vor Born der Rath, und der Schleicher denkt, frische Eier, gute Eier! Gilt selbst hin und holt den Notar.

In dem Borne, worin der alte Rath war, ließ er auch kein Zureden gelten. Er machte ein Testament, wodurch er den Lorenz enterbt und den Burmeyer, der ihm alle Dienste bisher in dieser Hoffnung geleistet hatte, zum Alleinerben einsetzt.

Die Aufregung war aber zu heftig gewesen. In der Nacht rührte der Schlag den Rath und er blieb auf der Stelle todt.

Lorenz kam und trauerte herzlich um den alten Mann, den er geliebt hatte, trotz seiner schroffen Ecken. Er ahnete nichts von Dem, was geschehen war, und Burmeyer erwies ihm die größte Zuvorkommenheit.

Wie ein Donnerschlag, wie ein Blitz aus heiterm Himmel traf Lorenz die Eröffnung des Testaments. Ein bodenloser Abgrund öffnete sich vor ihm. Was sollte er beginnen? Wer seine Schulden bezahlen? Wie sein Studium fortsetzen? Der Burmeyer nahte sich ihm mit Beileid, wollte ihm versichern, wie er Nichts dazu gethan habe; wollte sogar den Großmüthigen spielen und Lorenz eine Gabe der Barmherzigkeit anbieten; aber da kam er an den Unrechten. Herr Burmeyer, sagte Lorenz, bleiben Sie mir zehn Schritte vom Leibe — sonst könnt' ich mich vergessen und am Ende meine Hand an den Spitzbuben legen, der das Erbe, das mir gehört, erschlichen hat. Glauben Sie dem Wort: Unrecht Gut gedeihet nicht; und wenn der Arm der strafenden Gerechtigkeit Gottes Sie erfäßt und Sie zu Boden drückt, so denken Sie, Sie hätten's an dem armen Lorenz verdient und an dem alten Manne, dem Ihre böse Zunge das Herz umwandte! — Er ging und Burmeyer stand da wie ein armer Sünder vor seinem Richter.

Lorenz kehrte zur Universität zurück und ging

zu seinen Gläubigern. Klar und ehrlich legte er ihnen Alles dar und bat sie um Ausstand, indem er sie ehrlich bei Heller und Pfening bezahlen wolte, wenn sie ihn nur mit dem Allernothwendigsten für das letzte Jahr seines Studiums versorgen wollten. Einer unter ihnen war ein Ehrenmann Leuwart. Der sagte: Ich verbürge mich für ihn bei Euch Allen. Das nahmen sie an und Lorenz dankte mit Thränen in den Augen dem Ehrenmann, und — auf seinen Knieen Dem, der ihm diese Hilfe gesendet.

Leuwart dachte, Lorenz würde nun viel Geld brauchen; aber er hatte sich getrrt. Er zog sich von allen seinen Gesellschaften zurück; studirte Tag und Nacht und gab Unterricht an Kinder vornehmer Leute, wodurch er sich seinen Unterhalt verdiente. Viele, die ihn um solcher Zurückgezogenheit und Fleißes willen achteten und lieb gewannen, boten ihm ihre Unterstützung an. Er dankte und meinte, eine enterbte Waise müsse entbehren lernen. Er gewinne dabei mehr, als er einbüße. Und das war richtig, denn er lernte den Wechsel der irdischen Dinge kennen; er lernte sich selbst beherrschen; er lernte sich Wünsche versagen, demüthig werden — und was mehr war, als Alles — er lernte seinen Gott suchen und finden. Das war ein reicher Gewinn, der alle Verluste aufhob.

Das Jahr ging unter Entbehrungen hin, aber erstarkt in nützlicher Erkenntniß, in Selbstbeherrschung, Demuth und Gottesfurcht stand Lorenz da und der Kaufmann Leuwart gab mit Freunden das Geld zum Doktorwerden. Nun setzte sich Lorenz in D..... als Arzt. Es ist, wie du weißt, eine reiche und betriebsame Stadt. Es glückte ihm die erste Kur, und nun war er ein gemachter Mann. Gott hatte ihn gesegnet, wie er es von seiner Gnade erfleht. Schon nach einem Jahr begann er tüchtig abzuführen, und es währte kaum fünf Jahre, so waren seine Schulden bezahlt.

Mit dem Kaufmanne Leuwart war er aber recht in Liebe und Dankbarkeit verbunden. Seine jüngste Tochter wurde seine Frau und Doktor Lorenz Weidenbaum wurde der berühmteste Arzt in D..... und der Umgegend. Als hier die Stelle eines Kreisphysikus oder Amtsarztes erledigt wurde, versetzte ihn die Regierung hierher. Er war schon ein reicher Mann damals, denn als Leuwart starb, hinterließ er ein großes, ehrlich erworbenes Vermögen, was Niemand erwartet hatte, da Leuwart sich immer still und bescheiden hielt und in den großen Ton der Kaufleute nicht einstimmt, der sie in der Regel zum Bankerott führt.

Aber, sagte ich, wie ging's denn dem Erbschleicher Burmeyer? (Schluß folgt.)

Durlacher Fruchtpreis vom 30. Aug. 1856.

Weizen	19. 43.	Gerste	9. 56.
Neuer Kernen	17. 14.	Welschhorn	— .
Alter Kernen	16. 36.	Haber	5. 16.
Neues Korn	11. —.	Das Pfund Butter	28.
Altes Korn	— . —.	3 Stück Eier	4.

Gebruckt unter Verantwortlichkeit von A. Dupp.